

BfGT - Bürger für Gütersloh **Haushaltsrede 2021**

Sehr geehrte Bürger*innen,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Verwaltungsvorstand,
und sehr geehrte Kolleg*innen,

wir befinden uns mitten in der Pandemie - neben dem Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Kunst in dieser Pandemie ist es, all die damit verbundenen Herausforderungen - auch hier vor Ort - zu meistern und gleichzeitig jedoch nicht die zahlreichen anderen Herausforderungen, vor denen wir hier in Gütersloh stehen, außen vor zu lassen. Auch sie müssen wir weiterhin in den Fokus nehmen. Das ist natürlich leichter gesagt als getan, denn Geld und Zeit sind knappe Ressourcen. Daher ist es wichtiger denn je, dass wir Fraktionen gemeinsam mit der Verwaltung an einem Strang ziehen - und zwar am besten in eine Richtung. Und wenn wir gemeinsam agieren - dann - und das ist unser diesjähriges Motto -

1

Dann schaffen wir es

... die Pandemiebewältigung einerseits und das Angehen der großen und wichtigen strategischen Fragen unserer Stadt andererseits, und das alles in einer ausgewogenen Balance.

Die Haushaltsrede soll genau diesen strategisch wichtigen Fragen unserer Stadt gelten. Natürlich sind die vielen Maßnahmen, welche unmittelbar mit Corona zu tun haben und von der BfGT mit angestoßen und mit getragen werden, von höchster Relevanz. Sie prägen maßgeblich unseren Haushalt und bilden sich unter anderem auch in seinem Defizit ab. Wir müssen aber dennoch die weiteren großen Veränderungen, welche Gütersloh braucht, um eine Stadt mit

hoher Lebensqualität zu bleiben, in Angriff nehmen und umsetzen. Dazu haben wir die aus unserer Sicht vier bedeutsamsten Punkte herausgegriffen.

Erstens: Die globale Herausforderung Umwelt- und Klimaschutz. Das ist ein komplexes und facettenreiches Thema.

In einer mittelgroßen Kommune drehen wir hier nicht die ganz großen Räder, aber wir haben zahllose kleine Stellschrauben. Jede Entscheidung, die hinter diesem Haushalt steht, hat Effekte auf die Umwelt, und die sind jedes Mal mit anderen Wirkungen abzuwägen. Diese Abwägung wird in Gütersloh noch zu oft falsch getroffen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Warum müssen für das Innovationszentrum auf dem Gelände der Mansergh Barracks Bäume gefällt werden, wenn man dieses Innovationszentrum genauso gut an anderer Stelle des Geländes hätte unterbringen können? **Es wäre ein Leichtes gewesen, das gemeinsam zu schaffen.**

2

Auch nachhaltige Mobilität ist in diesem Zusammenhang von größter Bedeutung. Auch hier müssen wir alle an einem Strang ziehen: ÖPNV-Nutzer*innen, Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und Autofahrer*innen: Keiner darf den anderen für seine Art der Mobilität verteufeln. Wir brauchen Akzeptanz und Rücksichtnahme füreinander, mit dem gemeinsamen Ziel für unsere Umwelt das Beste zu erreichen. **Dann schaffen wir es.**

Die zweite große Herausforderung – und die setzt noch unmittelbarer in unserer Stadt an - sind die zwingend erforderlichen Investitionsprojekte in Gütersloh. Die Pandemiebewältigung darf auf keinen Fall dazu führen, dass diese ins Stocken geraten. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und die Schulbauten sind von überragender Bedeutung.

Nach dem Abzug der Briten liegt viel bezahlbarer Wohnraum direkt vor unserer Tür. Die Langsamkeit der BlmA, diesen Wohnraum dem Markt zur Verfügung zu stellen, ist ein unerträglicher Zustand und macht uns wütend. Wir müssen dabei zusehen, wie Bundeseigentum durch Vandalismus beschädigt wird und zukünftig Steuergeld, das an anderer Stelle eingesetzt werden könnte, zur Wiederherstellung dieses Wohnraumes verbraucht werden muss. Hier müssten die Fraktionen mit direkten Verbindungen zu ihren Bundesparteien endlich ihre „Connections“ spielen lassen, damit hier die graue Energie nicht in Objekte investiert wurde, die vor sich hin rotten und vergammeln. Also, los jetzt, **dann schaffen wir auch das.**

Nach jahrelangen Diskussionen und dem Überwinden einiger Hürden haben wir es nun **gemeinsam geschafft**, die Idee zur Gründung einer Stadtentwicklungs- und Immobiliengesellschaft umzusetzen. Mit ihr sollen die Wohnraumversorgung und die Wirtschaftsförderung in unserer Stadt vorangetrieben werden. Als erste große Aufgabe steht hier das Quartier der Mansergh Barracks auf der Agenda. Hier haben wir viele Chancen und Möglichkeiten, neue Formen von Arbeiten, Lernen, Freizeit und Wohnen zusammenzuführen. **Gemeinsam schaffen wir das.**

Viele Jahre wurde kaum in die Grundschulen investiert. Genauso viele Jahre haben die Grundschulleitungen zusammen mit der BfGT den Zustand der Grundschulgebäude moniert und gefordert, dass hier dringend erneuert und erweitert werden muss. Mit den geplanten Holzmodulen sind wir jetzt auf einem guten Weg und diesen dürfen wir nicht verlassen.

Ja, das kostet sehr sehr viel Geld, aber dies ist darin begründet, dass in den letzten 10 Jahren hier Elementares verschlafen wurde. Der aktuelle Haushalt sieht jetzt die nötigen Ausgaben vor, um das

fehlende Handeln der vergangenen Jahre nachzuholen. Die BfGT wird mit Argusaugen darüber wachen, dass dies in Zukunft so bleibt **und wir es schaffen**.

Die Holzmodule werden die Standardlösung sein, aber es ist auch in Einzelfällen zu prüfen, ob es noch bessere Lösungen gibt. Wir haben in den letzten Wochen wirklich alle Hebel in Bewegung gesetzt, der Grundschule Neißeweg den Weg für ein optimales Schulgebäude zu ebnen. Wir waren bereit, 3,3 Millionen Euro mehr für einen Neubau zu investieren, denn den Fehler, eine Schule aus kurzfristigem Spardenken heraus im Bestand umzubauen, wollten wir nicht noch einmal begehen. Die damit verbundenen Risiken sind zu hoch, am Ende ein Gebäude zu erhalten, das nicht optimal nutzbar ist – auch im Hinblick auf spezielle Förderbedarfe. Leider hat die politische Mehrheit aus CDU und Grünen dies verhindert und **wir haben es nicht geschafft**.

Gerade in Pandemie-Zeiten wurde und wird die Wichtigkeit unserer dritten Herausforderung besonders deutlich: Digitalisierung und Smart City sind hier die Schlagwörter. Die Zukunft ist ohne Vernetzung und Digitalisierung nicht mehr vorstellbar. Und Gütersloh braucht eine Vorstellung von der Zukunft, in die sie sich entwickeln bzw. in der sie sich positionieren will. Auch die Dienstleistungen unserer Stadt, die öffentliche Raumplanung, die Schulen und auch gesellschaftliche Herausforderungen müssen Bestandteile des Prozesses sein, in dem Gütersloh für das digitale Zeitalter fit gemacht wird. Die dafür entwickelte Digitalisierungsstrategie darf dabei auch die IT der Verwaltung nicht vernachlässigen – also nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um das Leben der Bürger*innen zu verbessern. Deshalb sind wir angehalten alle mitzunehmen, auch die Älteren. Die

Gestaltung der digitalen Zukunft Güterslohs ist vor allem eine Gemeinschaftsaufgabe. Also packen wir es in dieser Weise an, **dann schaffen wir es.**

Herausforderung Nummer 4 – und die kostet ausnahmsweise mal kein Geld, sondern Zeit und Engagement:

Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation.

Hier liegt viel im Argen. Bürgeranträge gehen verschütt bzw. werden verschleppt bearbeitet oder das Ergebnis wird nicht an die Bürger*innen kommuniziert. Beteiligte erfahren die sie betreffenden Aspekte zum Teil erst aus der Zeitung.

Mit unserem neuen Bürgermeister Norbert Morkes sind wir in Gütersloh auf dem richtigen Weg. Er schafft eine kommunikative Brücke zwischen Bürger*innen und Verwaltung, er bringt als Moderator Akteur*innen zusammen an einen Tisch, um die Herausforderungen der Stadt anzugehen. Er hat unseren BfGT-Vorschlag, eine Taskforce für den „Restart“ Innenstadt nach der Pandemie zu gründen, schnell aufgegriffen und umgesetzt. Die Taskforce bringt einen großen Transformationsprozess in Gang, mit dem Ziel, nach dem Restart die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt wieder zu steigern. Zusammen an einem Tisch, Transparenz schafft Vertrauen! **So schaffen wir es.**

Nur noch eine Nebenbemerkung dazu: wenn es mit genau diesem kommunikativen Ansatz gelingt, einen privaten Investor an Land zu ziehen, der das Cinestar wieder zum Leben erweckt, also Kultur statt Bauruine ermöglicht, dann sollte allen Beteiligten gedankt werden, statt aus politischer Taktik öffentlich dem Bürgermeister niedrige Beweggründe zu unterstellen. **So schaffen wir es nicht.**

Und noch eine Bemerkung – und zwar zur Kommunikation in Verbindung mit dem zuvor schon adressierten Thema Digitalisierung. Das Mantra vom digitalen Aufbruch begleitet uns seit einigen Jahren. Häufig kam es als Leerformel daher, mit wenig konkretem Inhalt, sondern als vage Zielrichtung. Wenn wir nun auch noch den digitalen Aufbruch mit dem Anliegen der Kommunikation verbinden, dann wird ein Schuh draus: der digitale Aufbruch könnte die Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik und Bürger*innen auf ein neues Level heben. Bürger*innen können bisher einen Blick in das Ratsinformationssystem werfen, eine wichtige, aber sehr einseitige Kommunikation. Mit dem digitalen Aufbruch könnten wir jedoch den Bürger*innenrat und damit den Dialog in den digitalen Raum verlegen und viel mehr Menschen in unserer Stadt an politischen Prozessen beteiligen. Die Bürger*innenbeteiligung kann über das Internet bei klugem Einsatz digitaler Medien drastisch ausgebaut werden. Die „Smart City“ kann sich auf einer Plattform manifestieren, auf der wir Gütersloher*innen gemeinsam Politik machen. Wir schlagen dem Bürgermeister und der Verwaltung vor, mit Digitalisierung und Partizipation der Bürger*innen zwei lose Enden zusammenzuknüpfen. Dies kann eine bedeutende Aufgabe der bzw. des zukünftigen Beigeordneten sein – als wichtige Person im Verwaltungsvorstand, die zur Stimme der für die kommenden Jahre wichtigen Querschnittsaufgabe Digitalisierung gemacht werden soll. Das wird Gütersloh voranbringen, **es zu schaffen**, und deshalb unterstützen wir es.

Wir sind nicht mit allen Entscheidungen im Rahmen dieser Haushaltsverabschiedung einverstanden. Aber: Einen vergleichsweise soliden Haushaltsentwurf in Pandemiezeiten abzulehnen, wäre aus

BfGT - Bürger für Gütersloh

Haushaltsrede 2021

unserer Sicht verantwortungslos und entspräche nicht unserer Forderung, dass wir alle an einem Strang ziehen müssen. Deshalb stimmt die BfGT dem Haushalt 2021 zu.

In nicht einmal sieben Monaten wird der nächste Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2022 eingebracht. Es bleibt kaum Zeit zum Luftholen. Aber lassen Sie uns die Zeit bis dahin konstruktiv nutzen, unsere Entscheidungen reflektieren, neue, gut überdachte Entscheidungen treffen und vor allem gemeinsam an einem Strang ziehen. Und, um das nochmal herauszustellen, über aller notwendiger Pandemiebewältigung die anderen Herausforderungen zu vernachlässigen, wäre ein fataler Fehler. Im jetzigen Haushalt ist eine Balance zwischen diesen um dasselbe Geld konkurrierenden Zwecken erkennbar, dass es so bleibt ist nicht garantiert. Die BfGT wird sich in den kommenden Jahren dafür einsetzen, das Gleichgewicht zu wahren.

Dann schaffen wir es...